

schwach. Die
Haemel starke
innerpolitischen
Völkre mehr
erichtung laut
Verbreitung
des kurzfristig-
heute ein stär-
kere Wille, für
dem die liegen
ergründungsfrage
einen Verklaue-
ab. Gegen
chäftslos. Die
tritt eine teil-

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Aue-Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl-Konto: Aue Leipzig Nr. 1000

Bekanntmachungen der Ausländer
und für Ausländer die Deutschen
eingehen. — Erscheint werktags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Reisepauschalpreise: Die Reisepauschalpreise
Politische für Ausländer aus Aue und
Umgebung zu Goldpfennige, aus-
wärtige Ausländer zu Goldpfennige, Reise-
kasse-Pauschalpreise zu Goldpfennige,
amtliche Zeitung zu Goldpfennige.

Nr. 225

Freitag, den 26. September 1924

19. Jahrgang

Das Echo des Kabinettsbeschlusses.

Charakteristisch für die Beurteilung des Kabinettsbeschlusses über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind die Ausführungen des „Berliner Volkszeitigers“, der die amtliche Mitteilung darüber als ein diplomatisches Werkstück bezeichnet, an dem Freund und Feind wenig auszusehen finden würden. Das Blatt des Herrn Hugenberg, das den realpolitisch denkenden Kreis der Deutschen nationalen vertritt, lobt die amtliche Erklärung weil sie so „angenehm vieldeutbar sei, daß es ungefähr nichts gibt, was man nicht heraus oder in sie hineinlesen könnte“. Das Blatt begegnete sich in dieser Beurteilung mit dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ der das Urteil über den Beschluss von dem Vertrauen abhängig macht, daß man zu dem Willen und der Fähigkeit der Reichsregierung hat, das Bekennnis zum Völkerbundsgedanken in die Praxis umzusetzen. „Vorwärts“ beweiseit zum mindesten die Fähigkeit des gegenwärtigen Kabinetts, angesichts seiner ländlichen Grundlage und des Strebens einzelner seiner Mitglieder nach dem Bürgerblock mit den Deutschen nationalen eine wirtschaftliche aufrichtige Völkerbundspolitik zu betreiben. Die Befürchtungen des „Vorwärts“ bestechen auch mit den Erfahrungen des „Volksblattes“ und anderer deutschnationaler Blätter, die ihre Zustimmung darüber zum Ausdruck bringen, daß durch den Kabinettsbeschluß die Umbildung der Reichsregierung zu einer Bürgerblockregierung nicht unmöglich gemacht wird. Der „Volkszeitiger“ spricht zwar nicht ausdrücklich, aber doch deutlich zwischen den Zeilen, daß er den Wunsch hat, daß die Reichsregierung nunmehr die Frage des Eintritts in den Völkerbund disziplinarisch behandeln, d. h. sie auf die lange Bank schieben werde und mahnt die Reichsregierung für die Unterstützung dieser Vorstellung die Leute herbei zu holen, die nach ihrer ganzen Einstellung zu diesen Fragen die gegebenen Bundes- und Parteigenossen seien. Die eigentliche deutschnationale Partei presse spinnt allerdings nicht einen so feinen Faden wie das schwerindustrielle Organ, daß ja seit Monaten kein anderes Ziel kennt, als die Deutschen nationalen auf geraden oder kurven Wegen wieder zur Macht zu bringen. Die „Kreuzzeitung“ spricht sich zwar nicht unbedingt gegen einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus, meint aber recht univocally, daß allzuviel wäre es jetzt die Alten über den Völkerbund für gewisse Zeit in den Schrank zu legen.

Zweifellos wäre es auch das Ergebnis dieser Aktion, daß die Völkerbundsgeschäftsleitung in den Altersschranken des Auswärtigen Amtes ein Begräbnis erster Klasse erlebte, wenn es den Deutschen nationalen gelänge die Reichsregierung unter ihren Einfluß zu bringen. Denn es wäre wohl kein großes Kunststück, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den zehn im Völkerbund vertretenen Regierungen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von so vielen und so weitgehenden Forderungen abhängig zu machen, daß eine ablehnende Antwort mit Sicherheit zu erwarten wäre. Dazu bedurfte es nicht einmal eines besonders bösen Willens, sondern nur des Nebeneifers der Geheimräte, die gegenwärtig damit beschäftigt sind ein Memorandum über diese Fragen aufzustellen, die für das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund von Wichtigkeit sind.

Die Stimmungsmache, die dem deutschen Kabinettsbeschluß in gewissen Kreisen vorausgegangen ist, hat leider bereits bewirkt, daß der Entschluß der Regierung im Auslande teilweise nicht das Echo gefunden hat, das im deutschen Interesse erwünscht wäre. Selbst in England klingen die Stimmen, wenigstens aus der Presse der bürgerlichen Parteien heraus, nicht so glänzend wie bisher. Die „Times“ beispielweise nähert sich dem französischen Standpunkt doch stark, indem sie erklärt, daß weder Deutschland noch sonst jemand in einem Kluß aufgenommen werden könnte, wenn nicht der Kandidat ehrlich versucht, die Klußregeln zu erfüllen. Recht lehrreich ist die Haltung der französischen Nationalisten, die mit erregtem Protest gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Stellung nimmt. Das „Echo de Paris“ besagt stat., daß Deutschland statt um eine Gunst nachzufragen, jetzt so tut, als ob es eine Gefälligkeit erwarten wolle, um die es zwischen könne. Das sei die Folge der Politik Herrrios, die die Beweise als Grundlage der Verträge durch freie Zugeständnisse zu ersehen suche. In so ähnlicher Weise ist wohl noch nirgends auf der Seite der Sieger anerkannt worden, daß der Versailler Vertrag lediglich auf der Gewalt beruht. Für diese Demaskierung dürfen wir den französischen Nationalisten ehrlich dankbar sein. Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, die Hoffnungen der französischen Nationalisten auf eine Belebung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu entkräften ohne dabei lebenswichtige deutsche Interessen zu opfern.

Heute Deutschlandsfahrt des 3. R. III

Die Amerikafahrt voraussichtlich in vierzehn Tagen.

Friedrichshafen, 24. Sept. Trotzdem das Wetter sich im Laufe des heutigen Tages weiter verschlechtert hat, ein starker Nebel über dem Bodensee liegt und der Regen den ganzen Tag über gefallen ist, hat sich die Leitung des Luftschiffes entschlossen, morgen früh 7 Uhr die große Deutschlandsfahrt anzutreten. Die Route wird die bereits von uns angegebene sein. Doch ist es möglich, daß auf Grund der Witterung kleinere Abänderungen vorgenommen werden. Auf alle Fälle soll über das Ziel Hamburg und Berlin eingehalten werden. Der Entschluß ist wohl auch darauf zurückzuführen, daß von den großen internationalen Wetterstationen für morgen eine günstigere Wetterprognose gestellt ist. Die große Transozeanfahrt soll, wenn die Deutschlandsfahrt günstig verläuft, etwa 10 bis 14 Tage nach dieser Probefahrt stattfinden.

Die schweren Stürme, die in den letzten Tagen über der Ostsee und der Nordsee wüteten, haben sich nach den vorliegenden Meldungen, wieder gelegt. Allerdings bleibt noch in vielen Teilen Deutschlands die Witterung zweifelhaft. Daß die Erbauer und Führer des Zeppelins sich entschlossen haben, trotz mancher Bedenken, die sich noch aus der Wetterlage ergeben könnten, die Fahrt anzutreten, beweist das Vertrauen, das sie auf das gewaltige Luftschiff setzen. Ganz Deutschland hofft mit

können, daß dieses Vertrauen sich als begründet erweisen wird — jetzt bei der großen Probefahrt und dann bei der Überfahrt über den Ozean.

3. R. 3 auf der Fahrt.

Friedrichshafen, 25. September. 3. R. 3 ist kurz nach 9 Uhr vormittags zu seiner großen Deutschlandsfahrt aufgestiegen. Bei der Abfahrt war eine große Menschenmenge zugegen. Das Luftschiff kreiste zunächst einige Zeit über dem Bodensee und passierte 10,30 Sigmaringen, 10,55 Tübingen, 11,20 Ulm und 11,32 Bruchsal in sehr schneller Fahrt. Ob diese bis Hamburg und Bremen ausgedehnt wird, hängt von den Windverhältnissen ab.

3. R. 3 Freitag mittag über Zwölfau.

Nach den Meldungen aus Friedrichshafen ist angenommen, daß das Luftschiff 3. R. 3 auf seiner Rückfahrt nach Norddeutschland nach Friedrichshafen seinen Weg über Zwölfau nehmen und im Laufe des Freitags über der Stadt erscheinen wird. Da nach den letzten Nachrichten der große Zeppelinkreuzer am Freitag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr in Berlin erwartet und von dort kurz nach Süden nehmen wird, um wieder an den Bodensee zu gelangen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß das Luftschiff u. U. in den Mittagsstunden des Freitags das schwäbische Gebiet überfliegt.

Chemnitz, 3. R. 3 über Chemnitz? Der heilige Stadtrat hatte vor einigen Tagen an die Zeppelinwerft telegraphisch die Bitte gerichtet, es möchte der neue Zeppelin bei seiner großen Probefahrt durch Deutschland auch die bedeutendste sächsische Industriestadt Chemnitz überfliegen. Daraufhin ging dem Rate jetzt folgendes Antworttelegramm zu: „Überfliegen nicht ausgeschlossen, aber bestimmte Passage unmöglich. Luftschiffbau.“

Ein deutsches Memorandum an den Völkerbundsrat.

Berlin, 24. Sept. Zu der Meldung der „Times“ daß die Reichsregierung eine Note an die Völkerbundsräte zu richten beabsichtige, wird dem „B. T.“ von maßgebender Seite erklärt, daß das Auswärtige Amt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Memorandums beschäftigt, das den zehn im Völkerbundrat vertretenen Staaten überreicht werden soll. Dieses Memorandum hat den Zweck, die Fragen, deren Lösung Deutschland den Eintritt in den Völkerbund ermöglicht zu klären. Zu diesen Fragen gehört auch die Garantie daß Deutschland als gleichberechtigte Hauptmacht im Völkerbundrat vertreten sein wird. Desgleichen muß Sicherheit dafür gegeben werden, daß Deutschland nicht noch einmal zur Anerkennung des Friedensvertrages gezwungen wird. Die Stellung der maßgeblichen Staaten zu allen diesen Fragen muß völlig klar sein, da zur Aufnahme in den Völkerbundrat Einstimmigkeit erforderlich ist.

Sobald die Alten über dieses Memorandum abgesprochen sind, wird der Entwurf einem Kabinettssrat vorgelegt werden. Nachdem der Kabinettssrat sich über das Memorandum schriftlich geworden ist, wird es den fremden Staaten überreicht werden.

Sobald die Antworten auf das Memorandum eingelaufen sind, ist eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder vorgesehen. Wenn nach Abschluß aller notwendigen Beratungen die Annahme mit allen Gauleiterstift ist wird Deutschland den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund stellen.

Davon, daß ein zweiter Kabinettssrat über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund vorgelesen sei, in dem eine Aussprache über die Instruktionen an die Vertreter des Reiches im Ausland stattfinden soll, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Ein zweiter Kabinettssrat in dieser Angelegenheit wird vermutlich erst dann stattfinden wenn das Ergebnis der Umfrage der deutschen diplomatischen Vertreter im Ausland vorliegt.

Vernichtung der Militärfamilienvollen.

Berlin, 24. Sept. Auf Grund des Artikels 178 des Vertrages von Versailles hat die interalliierte Militärförderung die Vernichtung aller bei den Militärbürokraten vorhandenen Urkunden, Listen, Stammbüchern usw. verlangt die gegebenenfalls die Herabsetzung und überhaupt die Mobilisationsmaßnahmen erleichtern können.

Keine allgemeine Auswertung.

Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstages ist an diesem Mittwoch nach längerer Pause wieder zusammengetreten, um seine Beratungen wieder aufzunehmen. Vorsitzender ist es, daß schon jetzt als einheitliche Ansicht aller im Ausschuß vertretenen Parteien bekanntgegeben wird, daß für eine eventuelle Aufwertung lediglich der nachweisbar „alte Wert“ in Frage kommen würde. Diese Veröffentlichung wird hoffentlich dazu dienen, die Spekulation in Aufwertungspapieren, die in der letzten Zeit ganz gewaltige Dimensionen angenommen hat, wirksam einzudämmen. Sehr erforderlich aber scheint uns zu sein den Begriff „alter Wert“ nunmehr genau zu formulieren. Sollen nur diejenigen von der Aufwertung Vorteile haben die ihre alten Wertpapiere durchzuhalten vermöchten? Und sollen diejenigen leer ausgehen, die durch die Not der Zeit gezwungen waren, ihre Papiere zu verkaufen? jedenfalls sollte man in der Aufwertungsfrage so liberal verfahren, wie nur irgend die Möglichkeit auf den Schultern zuläßt.

Die Anleihe erst im Dezember?

40 Millionen in Deutschland untergebracht.

Die in den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlungen der Berliner Großfinanz über die deutsche Anleihe haben, wie wir zuverlässig erfahren, die primitivste Genialität ergeben, einen kleinen Teil der Anleihe (genannt werden 40 Millionen Mark) in Deutschland aufzulegen.

Die Berliner Großfinanz hält die internationalen Möglichkeiten für die Anleihe unverändert günstig. Sie glaubt aber nicht an eine endgültige Begebung vor November bzw. Dezember dieses Jahres.

Die amerikanischen Bankiers gegen eine Verlängerung der deutschen Anleihe.

New York, 24. Sept. Die Banken, die sich für die deutsche Anleihe interessieren, sind über die drohende Verlängerung ziemlich enttäuscht und weisen darauf hin, daß eine spätere Auslegung vielleicht eine weniger günstige Marktlage findet. Daher ist ein früherer Termin erwünscht. Die Verlängerung hängt anscheinend und wahrscheinlich mit den technischen Schwierigkeiten bei den internationalen Verhandlungen zwischen den Pariser Londoner und New Yorker Bankiers zusammen. Niemand befürchtet natürlich eine Gefährdung der Anleihe an sich.

Die Industrie für die Agrarzölle.

Berlin, 24. Sept. Der Deutsche Industrie- und Handelstag beschloß zur Frage der Agrarzölle folgende Resolution: Der Deutsche Industrie- und Handelstag hält die Wiederherstellung eines Schutzzölles für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch wie vor der Kriegszeit und erklärt die Wiederherstellung des vorliegenden

vertraglichen Höhe für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für ausreichend. Er empfiehlt auch seinerseits, für Berste einen einheitlichen Zolltarif einzuführen und diesen im Interesse der Förderung der inländischen Fleischproduktion möglichst niedrig zu halten.

Politische Rundschau.

Für den Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei,

der in den Tagen vom 15.—17. November ds. Jrs. in Breslau stattfindet, ist folgendes vorläufige Programm festgesetzt worden: 15. November: Begrüßungsabend. 16. November: Bericht über die politische Lage und Aussicht. 17. November, vormittags: Organisation, Finanzen, Sitzungsänderungen und Wahlen. Nachmittags: Reich Länder und Gemeinden. An den Parteidag schließt sich am 18. November ein Preuentag an und an dem Abend dieses Tages eine große öffentliche Kundgebung mit der Tagesordnung: Der deutsche Osten. Sächsische Anteile an den Reichsteuern.

Die Landes- und Gemeindeanteile an den in Sachsen aufgekommenen Reichsteuern berechnen sich für den Monat August 1924 nach den Zusammenstellungen der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden auf rund 16 076 700 Goldmark Einkommen- und Körpervermögenssteuer (90 Prozent), 25 400 Goldmark Grundvermögenssteuer (96 Prozent), 3 256 600 Goldmark Umlaufsteuer (20 Prozent), 509 000 Goldmark Kraftfahrzeugsteuer (96 Prozent), 180 100 Goldmark Kennwettenteuer (96 Prozent) zusammen 20 047 800 Goldmark.

Die Überweisung der Anteile erfolgt durch die Reichshauptkasse an die Landeshauptkasse und durch diese an die Gemeinden, soweit ihnen nicht die Einbehaltung einzelner Steuern im besonderen Verrechnungsverfahren nachgelassen ist.

Hilfsmahnahmen für Ernteschäden im Erzgebirge und Vogtland.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 17. und 18. Sept. haben Vertreter des Wirtschafts-, wie des Finanzministeriums, des Ministeriums des Innern, des Landeskulturrates und der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig unter Bezugnahme der örtlich zuständigen Finanzamtsvorstände, diejenigen Gebiete des mittleren und oberen Erzgebirges und des Vogtlandes bereit, in denen durch das anhaltende Regenwetter die Ernte, insbesondere die der Halmfrüchte, zum Teil schwer beschädigt worden ist. Auf Grund der hierbei gemachten Wahnehmungen werden die zuständigen Stellen in nächster Zeit Entschließung darüber fassen, welche Hilfsmahnahmen erforderlich und möglich sind.

Neue Wohnförderungen.

Berlin 24. Sept. Die Spartenorganisationen haben dem Reichsfinanzminister einen neuerlichen dringlichen Antrag nach Aufnahme von Besprechungen über eine Erhöhung der Gehälter unterbreitet, der u. a. auch mit der neuerlichen vierprozentigen Erhöhung der Mieten vom 1. Oktober begründet ist. Auch die Gewerkschaften fordern in einem beim Reichskabinett unternommenen Schritt eine allgemeine Erhöhung der Löhne um 10 bis 15 Prozent. Ferner haben die westdeutschen Bergarbeiterverbände am Sonnabend der Reichsregierung eine Eingabe unterbreitet, die sich mit der horrenden Preissteigerung der Lebensmittel in den Kohlenrevieren befaßt wodurch das Lebensniveau der Bergarbeiter weit unter das Kriegsniveau herabgedrückt werde und die eine angemessene Lohnherhöhung unter allen Umständen erforderlich mache.

v. Grae in Böhmen in Schuhhaft.

Aus Reichenberg in Böhmen wird gemeldet, daß sich der Fraktionsvorsitzende der Nationalsozialistischen Freiheitspartei von Grae, nach blutigen Anschlägen der Kommunisten in einer Versammlung in Friedland in Böhmen freiwillig in Schuhhaft begeben habe, ebenso wie in seiner Begleitung befindliche Pfarrer Schlephake.

In welchem Monat bist du geboren?

Die zwölf Menschentypen.

Ein altes Sprichwort lautet: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist — oder in noch kürzerer Fassung: Gleich und gleich gesellt sich gern. Wie wäre es, wenn man die Beziehungen des Menschen bis auf die Sterne ausdehne und sich einmal die Frage vorlege, ob nicht auch Menschen, die unter gleichem Sonnenstand geboren sind, gewisse gemeinsame Züge in ihrem Wesen aufweisen möchten. Der 175. Geburtstag Goethes war für viele geistig Veranlassung sich wieder einmal seinen Lebensgang zu vergangenen Tagen und dabei zu bemerken, welches lebhafte Interesse der Olympia an den Sterneneinfällen genommen hat. Das in den letzten Monaten erheblich gewachsene Interesse an derartigen Fragen ist uns Veranlassung zu einem leicht ausführbaren Vorschlag. Ich durch eigene Beobachtungen ein Urteil wenigstens über den Einfluß der Sonne hinsichtlich ihrer Stellung in den Tierkreiszeichen zu bilden. Wir brauchen dazu nur Menschen mit ungefähr gleichen Geburtsstagen einander gegenüberzustellen und zu erwidern, ob ihnen gewisse Charakterzüge gemeinsam sind.

Bei der unendlichen Mannigfaltigkeit des menschlichen Wesens wird es ohne einen Anhalt gewiß mühsam sein, auch die ersten Schritte auf diesem Wege zu unternehmen. Ein süddeutscher Schriftsteller, Ludwig Hoffmann, Aborigine sein Sternbeuter, hat uns auf Grund seiner Studien in einem Heftchen „Die zwölf Menschentypen“ einige Anhaltspunkte gegeben, die natürlich nur das besonders hervortretende sammeln und durchaus nicht für jeden einzelnen Menschen zutreffen müssen sondern eben nur für die Gesamtheit. Man suche also nicht mehr dahinter, als wirklich da ist.

Wir wollen uns die Einteilung der Geburtsstage insoweit vereinfachen, als wir, um den himmlischen

Hergis Rücktritt gefordert.

Berlin, 24. Sept. Eine Entschließung der deutsch-nationalen Ortsgruppe Schlawe erfordert den Landesverband Stettin, die Reichsparteileitung in Berlin davon in Kenntnis zu setzen, daß die auch hier allerorten in Erscheinung getretene Erregung über die Abstimmung im Reichstag am 29. August nur dadurch bestätigt werden kann daß eine grundsätzliche Umwandlung der Reichsparteileitung nicht nur in Aussicht genommen sondern tatsächlich durchgeführt wird. Die deutsch-nationale Gruppe Schlawe führt diesen Besluß hinzu es handelt sich um ein Trubel-Erzellenz-Herzog zu glauben, daß von einem maßgebenden Einfluß der Partei in der Regierung die Rede sein könnte.

Nationalminister Hößle in Wien.

Wien, 24. Sept. Der deutsche Reichspostminister Hößle trifft heute in Wien ein, um die Einrichtungen des Postsparkassenamtes zu studieren.

Polen entzieht 73 deutsche Grundbesitzer.

Warschau, 24. Sept. „Polski Monitor“ veröffentlicht einen Besluß der Posener Liquidationskommission über weitere Enteignung von 73 deutschen Gütern und Besitzungen in der früheren preußischen Provinz Posen.

Der Plan einer Geistesgesellschaft.

Paris 24. Sept. Frau Vigots Demjean, die gestern behauptete, daß sie ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Herriot verübt wollte, wird von der Polizei als geistig gestört betrachtet. Sie ist übrigens bereits achtmal wegen Betrugs verurteilt und hatte noch in der letzten Woche Schwierigkeiten mit den Gerichten. Sie wird zu einer Geldstrafe wegen verbotenen Waffenbesitzes verurteilt werden.

Aus Stadt und Land.

Aue, 25. September.

Es wird Zeit, für die Wärmehaltung der Wohnungen zu sorgen!

Deshalb wird von sachkundiger Seite gemahnt:

1. Dichtet alle Nisse und Schäden an Türen, Böden und Fenstern, damit die Wärme nicht entweichen kann.

2. Dichtet die Mohre an der Einführung in den Schornstein mit Lehm, denn man Sand oder Salz beimitzt; reinigt Herd, Ofen und Mohre monatlich gründlich, dann strahlt die Wärme stärker durch die Heizwände in die Räume.

3. Leuchtet Herd und Ofen überall mit einer brennenden Kerze ab, wo die Lichtflamme abgesaugt wird, sind Löcher, die man schließt.

4. Befertigt die Innenmauerung aus und verflügt die Möslänge durch Einlegen von Stein in den Herd, mit Lehm angeklebt. Derrost braucht nur 15 Centimeter unter der Herdblatt zu liegen. Brennstoffe legt man am vorteilhaftesten von oben hinein. — Herde, die Brennstoff-Kreiser sind, können leicht in Sparraum umgestellt werden, der trotzdem mehr Wärme schafft und den Gasfeuer entzündlich macht.

5. Schließt auch am Schornstein vom Keller bis über das Dach unbüchige Stellen, am Waschbrett alle Türen und Dossenungen dicht sonst sinkt durch Abkühlung die Wärme in Euren Räumen.

6. Holz schneidet man nur 9—10 Centimeter lang; alles weitere ist Verschwendug auf dem Rost. Bestellt es ausdrücklich so beim Holzhändler!

In besonderen schwierigen Fällen fragt einen Heizungssachmann um Rat.

Gedenkfest und Kirchweihfest. Kommanden Sonntag, den 28. September wird in bei h. Auer Kirchengemeinden das Gedenkfest gefeiert werden. Vormittag 9 Uhr findet Festgottesdienst statt. Die Gemeinde wird auch dieses Jahr herzlich gebeten, das Gotteshaus erfreutlich zu schmücken mit Blumen, Kränzen, Ranzen, Garben und Freuden. Für die Nikolaitracht möchte die Abgabe des Schmuckes

bis Sonnabend vormittag 11 Uhr wegen dann stattfindender Trauungen erfolgen. — Um darauffolgenden Montag wird das Kirchweihfest gefeiert, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Die Festgottesdienste in den beiden Kirchen werden musikalisch und gesanglich durch mehrere Darbietungen befreudigten Kirchenchores und des Kinderchores reich ausgestattet sein.

Bur Wetterlage. Die Witterung ist zur Zeit sehr ungemütlich. Über Sachsen und Südbayern gehen ergiebige Regenfälle nieder und auch unsere Gegend wurde heute in den frühen Morgenstunden mit einem ergiebigen Regenguss bedacht.

Arbeiterjubiläen. Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schögl und Steubler, Maschinenfabrik, konnten heute der Schlosser Hermann Wallert, Aue, Mittelstraße Nr. 18 und der Eisenbahnfahrer August Böllinger, Aue, Bettinerplatz 1 wohlhabend, auskömmlich. Die genannten Jubilare, deren Arbeitsplätze finanziell geschränkt waren, wurden unter Aushändigung von Urkunden und Sparschultern mit namhaften Einlagen von den Firmeninhabern beglückwünscht. Auch von Seiten der Angestellten und Arbeitkollegen erfolgte die Aushändigung von Geschenken, sowie die Übergabe von Glückwünschen.

Sportwoche des Regelverbandes Aue und Umg. Wie am dem heutigen Sonntag erstmals veranstaltet der Regelverband Aue und Umg. eine groß angelegte Sportwoche vom 27. September bis 5. Oktober auf den drei neu erbauten Regelbahnen im Gasthaus Bürgergarten. Wertvolle Preise sind von den Regelbahnern, Klub usw. gestiftet worden. Außer den Regelbahnen auf allen Bahnen läuft auf Bahn 2 ein Ehrenbahn-Regeln, 10 Augen in die Bollen, ohne Wiedholung. Am Sonnabend, den 27. September findet das Städtemeisterschaft statt. Um die Ehre des Siegenden sich die Verbände Stollberg—Neustadt—Aue gegenüber. Der Sportausschuß hat keine Mühe und Kosten gescheut, um alle Teilnehmer in dem Regelrecht würdig aufzunehmen. Alles ist mit Lust und Liebe so vorbereitet, daß die Sportwoche harmonisch und stimmungsvoll ablaufen kann. Nun ist die Reihe an den Regelbahnern, die Mühe und Arbeit der Auschuhmitglieder durch geschlossene Teilnahme an den Veranstaltungen zu würdigen und zu belohnen; denn nicht die Vorarbeiten allein sichern das Gelingen eines Festes sondern die Teilnehmer selbst sind es, die diese richtig zu verweben haben.

Der Frauen-Verein Aue mit Niederpfannenstiel hält am 19. September seine Hauptversammlung im Saale des Waldentes ab. Sie war erfreulicherweise dieses Jahr von 50 Mitgliedern besucht. Der Kurator, Pfarrer Neugel, gab nach kurzer Ansprache über das Apostelwort: „Die Liebe hört niemals auf“ den Jahresbericht, der ein Bild von der günstigen Entwicklung gab, die die Arbeit nach und nach unter der Leitung der neuen Frau Vorsteherin, Frau Betriebsdirektor Georgi, genommen hat. Besonders die Weihnachtsfeier und die Konfirmandenausstattung sind im Vorjahr sehr reichlich gewesen. Trotzdem verlor der Verein für die neue Arbeit noch ein Kassenbestand von 400 Mark. Er dankt allen Vorstandsdamen, Mitgliedern und Sponsoren des Vereins für die reichen Gaben. Frau Kommerzienrat Röhl, die frühere Frau Vorsteherin, wurde zum Ehrenmitglied des Frauenvereins ernannt. Er empfahl weiter den Frauen der Gemeinde sehr, den Besuch der Frauen-Wende in St. Nikolai, zu denen sie vom Nachbar-Frauenverein freundlich eingeladen sind, stellte auch einige Frauenabende in der Gemeinde in Aussicht. Heute hielt er einen Vortrag über „Jesus und die Frauen“, der durch entsprechende Bildbilder aus dem neuen Testamente ergänzt wurde.

Michaelsfeier. Nach den neueren reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen nehmen die Michaels- oder Karfreitagsfeiern an allen Schulen diesmal bereits heute Donnerstag mittag mit dem Schluss des planmäßigen Vormittagsunterrichtes ihren Anfang. Sie dauern bis Sonnabend, den 4. Oktober. Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 8. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Mitten auf dem Hochschulplatz Sietha zu halten ist jedenfalls etwas nicht alltägliches. Ein Dr. Greiner, der sich anschließend mit Billardspiel seinen Unterhalt erwirkt und etwa angehoben war, legte sich gestern mittag gegen 1 Uhr mitten auf den Platz zum Schlosse und war bald ins Reich der Träume eingeschlummert. Von einem Polizeibeamten wurde er in die rohe Wirklichkeit zurückgerufen, nach der Wache gebracht und dann nach seiner Heimat abgeschoben.

Witten auf dem Hochschulplatz Sietha zu halten ist jedenfalls etwas nicht alltägliches. Ein Dr. Greiner, der sich anschließend mit Billardspiel seinen Unterhalt erwirkt und etwa angehoben war, legte sich gestern mittag gegen 1 Uhr mitten auf den Platz zum Schlosse und war bald ins Reich der Träume eingeschlummert. Von einem Polizeibeamten wurde er in die rohe Wirklichkeit zurückgerufen, nach der Wache gebracht und dann nach seiner Heimat abgeschoben.

Weniger vom Glück begünstigt pflegt der Juli-Geborene zu sein, der daher nicht selten anlehnungsbedürftig ist. Seine Interessen erstrecken sich oft in die ferne Vergangenheit wie bei Gustav Freytag.

Im August betritt die Sonne das Feuerzeichen des Löwen und schenkt uns dann besonders energische Führer vom Schlag eines Napoleon Bonaparte, Musolini und — Henry Ford.

Der September führt uns in den Kreis nüchterner Beurteiler und kritischer Käpfe. Männer wie Herder, Theodor Storm und Wilhelm Raabe gehören hierher.

Die Oktober-Menschen gebären zwar mit denen vom Februar und Juni zusammen, sind aber merklich nüchterner als diese. Diplomaten und Lebendkünstler stehen in ihrem Kreise; wir nennen etwa Knigge und Rathenau.

In ihrem meist betonten Triebes leben sind die November-Menschen, namentlich in ihrer Jugend — man denke an den jungen Schiller und seine „Mäuer“ — nicht ungefährlich. Auch Richard Dehmel gehört in das Heilchen des Skorpions.

Im Dezember erscheint die im August und September treitende starke Energie etwas gedämpft — wenn auch große Vorliebe für Kleinen noch hervortritt. Der große Arzt Robert Koch und unter früherer Reichsanziger Bethmann-Hollweg wären hier aufzustellen.

Unsere „Musterkollektion“ soll wohlgerne nur als Anhalt dienen und wird gewiß nicht selten den Charakter eines Menschen nur unvollständig kennzeichnen.

Die Sternbeuter kreiseln ja auch dem aufgehenden Zetzen und den Planeten gewisse Einstellungen zu, die eigentlich den der Sonne überstreifen sollen. Dies wiederum besonders zu beachten, wenn die von der Sonne gegebenen Anhaltspunkte sich als ungerechtfertigt erweisen.

Beiden des Tierkreises zu entsprechen uns den Monatsbeginn um etwa acht Tage früher angezeigt denken. Wir würden also die von Frühlingsanfang am 21. März an geborenen Menschen schon unter April rechnen und entsprechend die leichten Tage des April schon zum Mai schlagen. Als Anhaltspunkte für derartige Studien kann man etwa folgendes angeben:

Bei den Januar-Geborenen, die in das Zeichen des Steinbocks gehören, soll Ernst, Häufigkeit und Verlässlichkeit besonders zu bemerken sein. Die Dichter Grillparzer und Fontane und unser großer Kepler währen zu nennen.

Februar-Menschen pflegen unser Interesse mehr als die aus dem Januar in Anspruch zu nehmen weil ihr Gedankenkreis von einer weitschweifenden Phantasie bis ins Ungeheure ausgedehnt wird, und ihr Wesen etwas Dämonisches zu haben pflegt. Die ungeheure Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes bestätigen uns Stinus und Edlison und das Dämonische die Dichter C. T. Hoffmann und Edgar Allan Poe.

Etwas Alltägliches haben oft die März-Geborenen die im Zeichen der Fische in dieses Erdendasein eintraten. Zu viel Seele und zu wenig Tatkraft pflegt bei ihnen nicht selten hervorzutreten. Der Dichter Hölderlin und der Komponist Chopin mögen etwa als Anhalt dienen.

Deutlich unterscheiden sich von diesen die fülligen Führertalente die uns der April bescherten kann. Bismarck steht an ihrer Spitze, auch unser großer Kant sollte genannt werden.

Der wunderschöne Monat Mai bringt im Gegensatz dazu mehr nüchtern veranlagte Naturen mit gewissem Sinn für das Materielle. Der Kanonenkönig Krupp und Stresemann fallen in diesen Abschnitt.

Die lebhafte Phantasie der Februar-Menschen zeigt sich bei den Juni-Geborenen durch unübertrifftene Vielseitigkeit zu alltäglicher Anwendung gebracht. Der beste Künstler der Renaissance, Jacob Burckhardt, Speng-

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Nach der Krise des Arbeitsmarktes in der Inflationsszeit hatte — wenigstens im unbesetzten Gebiet — die wirtschaftliche Währungsfestigung eine schnelle Besserung gebracht. Rückschläge konnten indessen nicht ausbleiben. Heute Unsolides trug das Wirtschaftsleben noch in sich, allzu sehr waren die spekulativen Elemente in der Wirtschaft aufgedrängt. Eine strenge Kreditpolitik musste ihnen entgegenwirken. Die Einschränkung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht stellt ihre Bedrohung vor die Tagesfrage und hat für nicht wenige den Konkurs gebracht. War es um sie nicht schade und war die Stärkung der Wirtschaft notwendig so bedeutete ihre Befestigung doch auch manchen Verlust an Arbeitsgelegenheit. Auch mancher an sich solide Betrieb wurde in Mitteldenschaft gezogen und kam zum Stillstand. Endlich bestätigte sich, daß die gesamte Konjunktur des ersten Halbjahrs 1924 doch allzu sehr auf die Befriedigung zeitweiser Bedürfnisse des Verbrauchs abgestellt war, als daß sie hätte von Dauer sein können, und daß der deutsche Preisstand im Rahmen der weltwirtschaftlichen Lage unsere Ausfuhr zunächst erheblich behinderte und die Festigung des Arbeitsmarktes von dieser Seite her erschwerte.

Unter diesen Umständen blieb es bedauerlich, aber so war erklärlich und unvermeidlich, daß gegen Mitte des Jahres der deutsche Arbeitsmarkt eine fühlbare Verschlechterung erfuhr. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder der gewerkschaftlichen Verbände stieg von Ende Mai bis Ende Juli von 8,6 auf 12,5 v. H., die Prozentzahl der Kurzarbeiter noch stärker von 5,8 zu Ende April auf 28,2 zu Ende Juli. Eine ähnliche Zunahme wie die Zahl der unterstützten Erwerbslosen auf, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß ein wesentlicher Teil den Erwerbslosen nach den bestehenden Bestimmungen nicht unterstellt wird. Die Zahl der unterstützten Vollarbeitslosen im unbefestigten Gebiet betrug am 31. Mai 208 000, am 15. Juni 214 000, am 1. Juli 241 000, am 15. Juli 277 000, am 1. August 328 000, am 15. August 356 000, am 1. September 371 000.

Wir sehen also eine beträchtliche Verschlechterung insbesondere in der zweiten Jahreshälfte in der die wirtschaftliche Zunahme in der Zahl der unterstützten Erwerbslosen mehr als 20 000 betragen hat. Seitdem ist die Kurve der Verschlechterung deutlich verlaufen. Sie hat in der zweiten Augusthälfte noch etwa 8000 wöchentlich ausgemacht. In einzelnen größeren Städten hat die Zahl der Erwerbslosen in der zweiten Augusthälfte und zu Anfang September bereits abgenommen. Das gleiche gilt von einigen kleinen Dörfern, während sich für Preußen noch eine Zunahme um etwa 4000, für Bayern und Sachsen um je 2000 unterstützte Erwerbslose ergab.

Fragt man nach der wahrscheinlichen Weiterentwicklung des Arbeitsmarkts, so wird man sich vor Augen halten müssen, daß die Jahreszeit voranschreitet und daß in einigen Wochen die Arbeitsgelegenheit bei den Aukenberufen — Handels-, Gärtnerei-, Baugewerbe, Binnenschiffahrt — fühlbar abnehmen wird, wie dies alljährlich von Mitte Oktober an zu geschehen pflegt. Seitdem zeigen sich in der Industrie Ansätze zu neuer Belebung wobei freilich die verschiedenen Gewerbezweige noch ein recht ungleiches Bild bieten. Einigermaßen ermutigend mag der Umsatz, daß im Juli die Außenhandelsbilanz zum erstenmal positiv gewesen ist. Wenn auch vielleicht die Folgemonate in dieser Hinsicht einmal wieder Ausfälle bringen mögen so werden sie doch nicht derart passieren, wie die ersten Monate des Jahres. Tatsächlich scheint in einer Reihe von Ausfuhrgütern der deutsche Preisstand dem des Auslandes jetzt angenehmer zu sein. Die politische Höhepunkte der Annahme des Dawesplanes dürften — ohne daß man verständigerweise Wunder erwarten wird — auch wirtschaftlich zu einer Belebung führen zumindest er in der Richtung vermehrter Ausfuhr wirkt und ausländischen Kredit für die kreditbedürftige deut-

liche Wirtschaft erhoffen will. Will es in allem liegen immerhin manche ermutigende Umstände vor, die dem ungünstigen Einfluß der Jahreszeit entgegenzuwirken geeignet sind. Trifft das zu, so wird man mit geringen Veränderungen in der Erwerbslosenzahl des unbesetzten Gebietes während der nächsten Monate zu rechnen haben. Für die besetzten Gebiete, von denen die starke Last der Wiederaufbau genommen wird und die ihre natürlichen Zusammenhänge mit der übrigen deutschen Wirtschaft wiederherstellen, wird man sogar eine fühlbare Besserung des Arbeitsmarkts in nicht zu ferne Zeit erhoffen können, zumal hier der ungünstige Einfluß der Jahreszeit weniger groß ist.

Aus Stadt und Land.

Am. 25. September.

Die Ermäßigung der Umsatzsteuer.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. Oktober 1924 ab von zweieinhalb vom Hundert auf zwei v. H. ermäßigt worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. Oktober liegt entscheidet nach den Durchführungsbestimmungen bei der Besteuerung nach den vereinahmten Entgelten (Entnahmen) der Zeitpunkt der Vereinahmung bei der Besteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Sollentnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, haben daher erstmals im November 1924 für die Umsätze im Oktober die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umsätze vom Oktober bis Dezember 1924 die Umsatzsteuer in Höhe von zwei v. H. zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszähler bei der Vorauszahlung im Oktober 1924 die Umsätze vor dem 1. Oktober 1924 bezieht noch zweieinhalb v. H. zu zahlen.

Um die mit der Ermäßigung der Steuer bezweckte Preissenkung auch bei Bindung an längere zurückliegende Verträge zu ermöglichen, mußte ein zivilrechtlicher Untersuchung des Abnehmers auf Preisnachlaß geschaffen werden. Ist die Preisbereinigung vor dem 25. September 1924 also zu einer Zeit getroffen, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung noch nicht allgemein durchgedrungen war so hat der Lieferungsverpflichtete dem Abnehmer einen Nachlaß in Höhe von 0,5 v. H. des Entgelts zu gewähren.

Die Durchführungsbestimmungen seden schließlich vor, daß dem Ausfuhrhändler in Fällen, in denen der Umsatz ins Ausland vor dem 1. Januar 1925 gestattet wird, noch zweieinhalb v. H. des Preises vergütet werden, sofern der Vergütungsanspruch selbst bis zum 31. Januar 1925 geltend gemacht ist.

Die deutsche Einheitsforschung kommt! Aus Berlin wird berichtet: Nachdem bereits im Oktober 1922 alle beteiligten Reichsforsten und die außereuropäischen Länder dem „Fultentour“ einer deutschen Einheitsforschung zugestimmt hatten, hat sich jetzt auch das preußische Staatsministerium mit diesem Entwurf unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß alle deutschen Länder bis zum 20. September ihre Zustimmung erteilen. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt worden. Danach ist der Fultentour als deutsche Einheitsforschung am 20. September 1924 im ganzen Deutschen Reich in Kraft getreten. Die zur Durchführung erforderlichen Verwaltungsmassnahmen werden unverzüglich in Angriff genommen werden.

Wo bleiben die Postkarten mit eingedruckter Marke? Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: „Obwohl wir seit 6 Jahren eine stabile Währung haben, ist es der Postverwaltung noch immer nicht möglich gewesen, den Postkarten 10 Pf. postkarten mit eingedruckter Marke zur Verfügung zu stellen. Man erhält auch jetzt noch Postkartenformulare und Marken gesondert. Die Frage ist wohl gestattet, ob ein bestmöglich geschäftsförderndes Gebot bei einem Privatbetrieb möglich sein würde.“

Kostenlose Totenbestattung in 700 ländlichen Gemeinden. Nach Freihaltung der Landeskasse für Gemeindewirtschaft besteht die unentgeltliche Totenbestattung in rund 700 ländlichen Gemeinden durchgeführt, und zwar in der Umlaufmannschaft Bittau in sämtlichen Gemeinden mit einer einzigen Ausnahme, in der Umlaufmannschaft Baubien von 91 Gemeinden, in der Umlaufmannschaft Grimma sogar von 110, ferner in der Umlaufmannschaft Schwarzenberg von 88, Chemnitz 15, Rochlitz 22, Freiberg 28, Annaberg 16. Dagegen ist in der Umlaufmannschaft Großenhain nur eine einzige und eine zweite, die Ausfälle gewährt. Schließlich haben in der Umlaufmannschaft Chemnitz bereits 8, in der Kreislaufmannschaft Dresden 6 Städte unentgeltliche Bestattung eingeschafft, während sie in zahlreichen anderen Gemeinden geplant ist.

Der reichliche Kapitalanhang der Räte in den höheren Lagen des Erzgebirges gibt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Entwendung von Rätsen stehender Bäume nach Paragraph 8 des sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes als Forstdiebstahl bestraft wird. Da die Rätsen zur Samengewinnung gebraucht werden, sind die Forstbeamten angewiesen, alle Zuwerbshandlungen zur Anzeige zu bringen.

Bundestag des Deutschen Beamtenbundes. Der 4. ordentliche Bundestag des 900 000 Mitglieder umfassenden Deutschen Beamtenbundes findet von 9. bis 11. Oktober 1924 im Rathausvereinshaus zu Berlin statt. Die Tagesordnung umfaßt: Beamtenrecht, Beamtenbeschaffung, Beamtenwirtschaft, Beamtenbildung, Beamtenverschwendungen, Organisationsfragen. Am besonderen Vortag sind vorgesehen: Universitätsprofessor Dr. Scheerer (Münster): „Das Berufsbeamtenamt im deutschen Volksstaat“; Universitätsprofessor Dr. Friede Hoffmann (Münster): „Der Staat zwischen Wirtschaft und Kultur“. Der Bundestag wird namentlich auch über das Programm des Deutschen Beamtenbundes endgültig beschluß zu fassen haben.

Die Jungdo-Abzeichen. Vor einiger Zeit wurde in der Presse behauptet, offenbar von Jungdo-Seite, daß sächsische Volksschulministerium habe den Jungdeutschen Orden für neutral erklärt, es kann deshalb den Schülern das Tragen des Ordensabzeichens in der Schule nicht verboten werden. Diese Meldung entspricht laut „Dresdner Volkszeitung“ nicht den Tatsachen. Das Kultusministerium hat nur auf Anfrage erklärt, daß den Schülern die Teilnahme am Jungdeutschen Orden nicht verboten sei, weil nach einer schon länger bestehenden Verordnung den Schülern über 14 Jahren die Teilnahme an politischen Organisationen erlaubt ist, soweit nicht diese Organisation selbst verboten ist. Die Frage des Tragens von Abzeichen ist in Sachsen nur insoweit einheitlich geregelt, als Schülern das Tragen von Hakenkreuzen und Sowjettern verboten ist. Im übrigen ist es den einzelnen Schulbehörden überlassen, die Frage zu regeln, wieweit Abzeichen getragen werden dürfen. Ob der Jungdo wirklich unpolitisch ist, ist natürlich eine Frage, die bei den Gegnern anders beantwortet wird als bei seinen Anhängern.

Stenographen-Verbandstag. Der Stenographen-Verband Westsachsen, der 29 Vereine mit über 2000 Mitgliedern umfaßt, hält in Bernsdorf die 88. Jahrestagsversammlung bei sehr starker Beteiligung ab. Die Vertreterzahl war von 88 Abgeordneten aus 22 Vereinen besetzt. Der Geschäftsstundenabdruck unterzogen sich 15 Mitglieder, von denen 10 Damen bestanden; an den Presse- und Richtigschreibern nahmen 250 Personen, eine bisher noch nicht erreichte Zahl, teil; von den einheimischen Industriellen waren sehr viele wertvolle Presse gestiftet. Der Hauptversammlung sandte der Deutsche Stenographenbund und der Vogtländische Verband Grüße. Der Verein Niederschlesien erhielt den Wanderpreis für reine Vereinstätigkeit. Als nächstes Tagungsort ist Riesa in Aussicht genommen. Verhandlungsvorstand Georg Groß-Aue wurde einstimmig wiedergewählt.

Hochschulvergünstigungen für Beamtenjhne. Auf eine Anfrage an die Regierung ob sie bereit sei, die Studiengebühr für Kinder von Beamten, Lehrern und Ruheständlern dem Einkommen gemäß herabzusezen, hat das Volkssbildungministerium geantwortet, daß es nicht den Kindern bestimmter Elterngruppen allgemein Verminderungen gewähren kann. Soweit es mit der gespannten finanziellen Lage zu vereinbaren sei, habe das Volkssbildungministerium die Universität Leipzig, und die Technische Hochschule Dresden ermächtigt, nicht nur eine Stundung der Gebühren zu gewähren, sondern auch die

Die Herweghs.

Roman von Lieselott Till.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.
(10. Aufl. 1924.)

Doch es gehört hierher denn diese Akten hat er mir doch aufgehängt. Was weiß ich von den Sibilleinseln! Denn dort wurde das doch gemacht. Und Balmbäumen glaube ich eine Art Speisefett, es sollte eine große Zukunft haben. O bitte, das ist mir sehr wichtig, Herr Präsident, denn ich hatte dreißigtausend Mark drin stecken, und nachher brachten sie kaum vier Prozent, und ich konnte keine Nacht mehr schlafen weil sie sagten, die Japaner wollten die Inseln haben, und als ich in Schlangenbad Kur gebraucht, hat er alles fit und fertig in eine Binsfabrik gestellt! In Südamerika! Immer, wenn ich verreist war, machte er das dann hatte es solche Eile, und sonst hat er es wahnsäsig nicht eilig gehabt, zum Beispiel, wenn man seine Binsen haben wollte —

Sprechen Sie eigentlich von Herrn von Herwegh?

„Nein, ich spreche doch natürlich von dem Gimpel.“ Die Witwe knöpfte ihren Mantel auf. „Ein Herzleben hab' ich gekriegt vor Berger über diesen Kerl. Da war mit der anderen ja noch lieber, der große Bantelmann der wegen dem Diebstahl mit dem Smoragden entlassen wurde.“

Der Verteidiger mischte sich wieder ein. Die Witwe ereiferte sich dazwischen. „Auf diesen angeblichen Smoragden-Diebstahl werden wir noch zurückkommen. Warum haben Sie sich denn über die Verwendung Ihres Geldes nicht mit Herrn von Herwegh selbst verständigt?“ fragte

Die Augen der Witwe begannen zu funkeln. „Weil er nie da war!“ rief sie. „Wenn man ihn mal zu fassen kriegte, hatte er schon den Mantel an und den Fuß auf dem Trittbrett vom Wagen. Einmal hatte ich ihn im Hausflur erwischen, aber er hatte kaum aufgehört. Das besprechen Sie ebenso gut mit Herrn Gimbel. Ja, Prost. Der ließ einen antichamärieren, der Hund durfte nicht mal mit herein.“

Sie bestanden also auf sofortiger Nutzahlung weil Sie kein Vertrauen mehr zu der Herweghschen Verwaltung hatten.“

„Über Herrn von Herwegh hat doch mit der ganzen Sache nichts zu tun!“ rief Frau Rumpf. „Der hatte den Job voll und konnte auch nicht alles allein machen. Es ist nur der Gimpel, von dem hier die Rede ist.“

„Weshalb wollten Sie denn Ihr Geld so lässig wiederhaben, nachdem Sie es Jahrelang bei Herwegh liegen ließen?“

Die Witwe warf den turbangeschärferten Kopf zurück, daß die Gebären zitterten. Sie sah aus wie eine Wohrenkönigin, ihre Augen blitzten. „Ich wollte dem Gimpel einen Tritt antun.“ sagte sie. „Er hatte mich hereingelegt und da wollte ich ihm auch einmal ein Bein kellen, über das er stolbern sollte. Gegen Herrn von Herwegh hab' ich nichts,“ fuhr sie fort, „und wenn ich geahnt hätte, daß meine Anzeige diese ganze Geschichte nach sich ziehen würde, ich hätte mir lieber die Zunge abgebissen, denn ich bin ihm viel Dank schuldig.“ Und sie begann laut zu weinen.

Frau Rumpf wurde von dem Gerichtsdienner auf ihren Platz zurückgeführt, ihr Schluchzen sollte den Saal während die nächste Zeugin vereidigt wurde.

Die Bierbrauereibesitzerwitwe Schnabel läutete zunächst den Gurtum auf, den Ihre erste Vernehmung er-

wacht hatte. Herwegh hatte ihr zwar versprochen ihr Geld in Hypotheken anzulegen, und zwar solche zu sechs Prozent und dabei sicher. „Auf meinem Ackerland kriegte ich kaum vier und man hat sieben den Berger, daß die Deute den Sinn nicht zählen, und auf der Sparkasse geben sie nur drei und sind außerdem noch groß. Aber Herwegh war immer nett und konnte einem alles so gut erklären mit den Akten. Ich dachte es sei gut aufzugeben bei Herwegh denn er hatte mir gesagt ich könnte auch bei ihm bares Geld oder Schmuck liegen lassen. Das Geld brachte sechs Prozent Binsen, und der Schmuck kostete nichts. Er hatte ja Safes, und meinen Schmuck habe ich vollständig zurückbekommen bis auf das kleinste Bröckchen.“

„Aber das Geld wohl nicht?“ warf der Staatsanwalt ein.

„Nein, das habe ich heute noch nicht und,“ seufzte die Witwe ergeben hinzu, „es wird wohl verloren sein.“

„Warum haben Sie aber dann,“ erhob sich Gründeliger, „Herrn v. Herwegh gleich einen Verteidiger beschlossen als man Sie vernahm? Das sagt man doch nicht wenn man nichts Sichereres weiß als daß was Sie hier vorbringen.“ Die Richter fanden den Ton des fremden Verteidigers nicht angebracht und die Witwe sagte eingeschüchtert: „Das hab' ich im ersten Gern gesagt und nehme es hiermit zurück. In der Ferne hab' ich es gefährlich aus, aber ich kann eigentlich nicht sagen, daß ich betrogen worden bin. Ich war ja selbst daran schuld. Ich hätte mein Geld besser verwahren sollen.“

Die Richter sahen sich an, und unter den Zuhörern entstand ein Gemurmel. Das waren ja merkwürdige Ankläger, die sich selbst anklagten. (Bestellung folgt.)

in die Staatsfeien folgenden allgemeinen Studiengänge zu ermächtigen oder zu erlassen. Daneben können auch die Kollegialen gestimmt, ermächtigt oder erlassen werden. Darüber hinaus sind den Rektoren der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden Verstümmelungen aus Stammeln bereitgestellt worden, die zu Studienbehilfen für wichtige und bedeutende Beamtenföhne verwendet werden sollen, sofern Gesuche um Studiengänge, Erkrankungen oder Urlaub nicht berücksichtigt werden können. Um den Beamten selbst die erwünschte Fortbildungsmöglichkeit zu erleichtern, ist die allgemeine Studiengesellschaft für Hörer und Doktoren sowie weitest sie für Staats-, Gemeinde- oder Arbeitsbeamte in Frage kommt, von 20 Mark auf 5 Mark herabgesetzt worden.

Schwarzenberg. Der Männergesangverein Schwarzenberg-Wilsdrau feierte dieser Tage das Fest der Fahnenweihe. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Kommiss am Sonnabend unter starker Beteiligung des Vereins, sowie Vordrungen der Orts- und Brudervereine. Die Feier war ausgestattet mit Gesängen von Einzelchören und Vieren im Quartett. Als Vertreter des Obererzgebirgischen Gesangsbundes wohnte der Kirchenmusikdirektor Wagner-Buchholz der Feier bei. Der Sonntag wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst. 12 Uhr nachmittags fand die Weihe der Fahne statt. Viele auswärtige Vereine waren der Einladung gefolgt. Ein imposanter Festzug durch den Ort unter Führung einer Kelterabteilung und verschiedenen Festwagen, denen dann die Vereine mit ihren Fahnen folgten, beendete den ersten Teil des Festes. Auf dem Festplatz folgten dann Rassenschöre unter Leitung von Kantor Flecken und Einzelchöre. Am Montagabend wurde noch ein Bratfeuerspiel abgebrannt.

Wilsdrau. Volksschulgemeinde. Wie in vielen größeren Orten der Umgebung hat sich auch hier eine Volksschulgemeinde zur Pflege dramatischer Kunst an allmählichen Theaterabenden gebildet. Ausführende sind die Schauspieler des Lößnicher Naturtheaters unter der Leitung von R. Wiedensold.

Hainsbach. Fahnenweihe. Vom 4. bis 6. Oktober feiert der Gesangverein „Viedertasel“ in seinem Stammsaal „Zur Linde“ (Niedritz) seine Fahnenweihe.

Wilsdrau. Sportclub. Hier wurde ein Stilclub gegründet. Eine Sprungschanze wird gebaut und Sprung- und Langlauf sollen veranstaltet werden.

Plaatz. Nach der Amtsneuerlegung bzw. bestigen Stadtverordneten wurden deren Erschämungen zur Ausübung der Stadtverordnetenmandate eingesetzt. Diese haben aber nunmehr ebenfalls die Übernahme der Amtswürde abgelehnt, sodass die Regierung nun die Neuwahlen anordnen wird.

Grimmitschau. Familienkram. Als Montagmorgen die Wohnung des Lagerarbeiterleutnants Brenner geöffnet wurde, bot sich ein erschütterndes Bild dar. Der ordentliche Mann hatte sich in Gefangenhaft mit seinem jüngsten Kind durch Gas vergiftet. Es handelt sich um die fünfjährige Elisabeth Erni, die am Sonnabend ihren Geburtstag hatte. Der Gram über den Verlust der Frau und das Schicksal von Erziehungsmöglichkeiten durch den Grund zu der bedauerlichen Tat ist.

Chemnitz. Gesprengte Friedenskundgebung. Auch das bietige Gewerkschaftsamt, Ma und der ATGB, litten eine große Kundgebung gegen den Krieg am Sonntag geplant. Vor Beginn der Veranstaltung hatten die Kommunisten die besten Plätze des Großen Saales des Kaufmännischen Vereinshauses besetzt, wobei sie auch ihre Fahnen mit dem Sowjetstern entfalteten. Als der Reichstagsabg. Stücken seine Rede begann, legten kommunistische Redner Protest ein. Ein Tumult erster Ordnung war die Folge. An verschiedenen Stellen wurde man handgreiflich und auf dem Podium ging es nicht viel besser zu. Die Kommunisten konnten schließlich den „Erfolg“ für sich buchen, die Friedenskundgebung gesprengt zu haben.

Aus den Erzgebirgsvereinen.

Am 27. und 28. September findet die diesjährige Jahresversammlung des Erzgebirgsvereins in Altenberg statt. Die Tagesordnung sieht dafür folgende Punkte vor: 1. Eröffnung durch den Vorstand; 2. Tätigkeitsbericht durch den 1. Schriftführer Herrn Seminaroberlehrer i. R. Lorenz; 3.

Bunte Zeitung.

Eine Hinrichtung von heute.

Dieser Tage wurde im Hof des Landgerichtsgefängnisses zu Würzburg der 22jährige Otto Räßinger, der den Müller Churs in Bad Brückenau ermordet hatte durch das Fallbeil hingerichtet. Ein Würzburger Pressevertreter der der Hinrichtung bejubelte gibt eine eingehende Schilderung wieder:

Der Richtplatz befindet sich im Hof des Gefängnisses. Die Richtstätte ist ein rohgemauerter 60—70 Centimeter über dem Boden befindlicher Holzboden.

Hinter einem Vorhang sieht man die aus Eisen- und Holzstangen zusammengesetzte Fallbeilmashine. Die Toileschneidemaschine wird unmittelbar vor der Hinrichtung gründlich gereinigt und geschäumt. Das Fallbeil selbst, eine kreisförmige Eisenplatte mit tadeloser Schärfe, zeigt die Namen derer auf, die durch dasselbe bisher enthauptet worden sind. Das Beil wird oben, an dem Ende der beiden über zwei Meter hohen Seitenstangen durch einen beweglichen Haken festgehalten, der an einem langen seitwärts herabhängenden Hebel sitzt. Wird der Hebel gelöst, dann löst sich oben der Haken und mit Wucht fällt das Fallbeil herab. Vor der Hinrichtung wird dieser Mechanismus mehrere Male probiert. An den Tischen der Maschine angelehnt, ist das Anschallbrett mit breiten Ledernen Riemen, mit einem kleinen Fußbrett und mit zwei Grifßen zum Vorziehen des Verurteilten unter das Messer. Eine schmale, eisenbeschlagene Kiste mit weißem Laken ausgelegt, steht darunter, es ist der Sarg für die Fahrt zur Unwelt.

Der Hinrichtung wohnt eine Reihe von Gerichtsbeamten, dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsdichter, 12 vom Stadtrat ausgewählten Urkundspersonen bei.

Rechnungsbericht von dem Kassierer, Ratsoberförster Hoffmann erstattet; 4. Schuhänderung betr. Ausschuss zur Unterstützung des Gefanzenvorstandes; 5. Bericht des Geschäftsführers der Erzgebirgsbau, Herrn Schuhmeister Helmke, Betrag Schuhhütte auf der Tellekoppe; 6. Unterricht des H.-V. Schmiedeberg betr. Schuhhütte auf der Tellekoppe; 7. Pachtvermehrung vom Nitschberg; 8. Wahl des nächsten Tagungsortes; 9. Haushaltplan für 1925; 10. Werbearbeit für das Erzgebirge; 11. Mitteilungen. Abends 8 Uhr findet die Begrüßungsfeier mit einem Vortrag des Herrn Oberstudienrat Dr. O. E. Schmidt über Siedlung und Bergbau des östlichen Erzgebirges statt. In der Hauptversammlung wird nachstehender Entschluss für 1925 zur Genehmigung vorgelegt, der bei Beginn des Jahres 1924 vorhandenen Vermögenswerts und Bestände aufweist: 161 261,81 Mark Wert des Fichtelbergbaus, 85 618,84 Mark Wert des Auersbergbaus, 704,70 Mark Wert des Inventars der Glashütte, 1789,72 Mark Wert der Glashütte, 484 Mark Wert der Lichthüller Sammlung, 14 Mark Wert der 14 Druckstöcke und 150,91 Mark Bestand in der Glashütte, die in der Rechnung von 1924 vorgetragen wird.

Der Verein weist zur Zeit folgende Ehrenmitglieder auf: Herrn Vorster Lüder-Bönnig, Seminaroberlehrer i. R. Lorenz-Schneberg, Schriftleiter Katholisch-Leipzig, Professor Müller-Wachowiak-Dresden, Oberstudienrat Dr. Gilbert-Hartenstein und Ratsoberförster Hoffmann-Schneberg. Der Geamtvorstand besteht aus den Herren: Oberstudienrat Dr. Gilbert-Hartenstein als 1. Vorsitzenden, Vorster Lüder-Bönnig als 2. Vorsitzenden, Seminaroberlehrer i. R. Lorenz-Schneberg als 1. Schriftführer, Rechtsanwalt Krebs-Schneberg als 2. Schriftführer und Ratsoberförster Hoffmann-Schneberg als Kassierer.

Die Liste der Mitglieder mitgliedern nennt die nachstehenden Herren: Bürgermeister a. D. Rosenthal-Chemnitz, Schuhdirektor Sieger-Leipzig, Oberstudienrat Prof. Hoffmann-Zwickau, Hotelbesitzer Köhler-Altenburg, Oberlehrer Richter-Dresden, Kaufmann Bunderlich-Freiberg, Oberstudienrat Dr. Grundmann-Eilenstadt, Oberstudienrat Dr. Wünschmann-Annenberg, Oberlehrer Richterberger-Oberhau, Oberstudienrat Prof. Schulz-Uue, Schriftleiter Katholisch-Leipzig, Schuhdirektor Heinrich-Augustusburg.

Gruppenaufstellung. Gruppe 1 soll die Vereine des Westens umfassen. Es sind dies 20 Vereine mit 3700 Mitgliedern, Gruppe 2 soll aus den 18 Vereinen im Schwarzwald bestehen, die eine Mitgliederzahl von 3025 besitzen, es sind die nachstehenden Vereine: Aue, Alberau, Antonthal, Breytenbrunn, Briesfeld, Bodau, Elterlein, Grünhain, Johanngeorgenstadt, Leuter, Reutha, Riederslema, Löhrslema, Roschau, Rittergut, Schneberg, Schwarzenberg und Schönau. Gruppe 3 wird mit 3677 Mitgliedern aus 21 Vereinen an der Zwickau und an der Würschnitz bestehen. Gruppe 4 wird 20 Vereine an der oberen Zwickau mit 3292 Mitgliedern einschließen. Gruppe 5 wird aus den Vereinen an der Bodau, Zwickau und oberen Elbe gebildet werden, deren es 20 gibt mit einem Bestand von 2623 Mitgliedern. Zu Gruppe 6 gehören 20 Vereine der unteren Elbe und Sachsen und des Niedersächsischen. Diese Vereine weisen eine Mitgliederzahl von 3257 auf. Die Gruppe 7 zählt 2052 Mitglieder und umfasst 16 Vereine des Ostens. Der Erzgebirgsverein hat also einen Bestand von 22 475 Mitgliedern.

Aus dem Parteileben.

Wahlkreisparteitag der Deutschen Volkspartei Chemnitz—Plauen—Annaberg.

Unter dem Vorstand von Regierungsdirektor Bach fand am Sonntag eine gut besuchte Tagung in Chemnitz statt. Reichstagsabgeordneter Admiral Brüninghaus ergriff nach einigen geschäftlichen Mitteilungen folglich das Wort zu seinem fast zweistündigen Vortrag über „Das Dondorer Abkommen und die Deutsche Volkspartei“. Bevor sich der Redner diesem Thema zuwandte, führte er die Zuhörer in zwei ebenfalls aktuelle Fragen ein: in die der Hausbesitzer und Mieter und in die der Aufwertung. Sofort nach dem Zusammentreten des neuen Reichstages hat die Deutsche Volkspartei den Antrag eingebracht: Das Reichsmietengesetz ist zeitlich bis zum 31. Dezember 1924 zu beschränken. Allerdings werden auch dann noch Übergangsbestimmungen zu treffen sein, denn infolge der Wohnungsnott kann das Zwangsmietengesetz so plötzlich nicht ganz aufgehoben werden. Und was die Aufwertungsfrage anbelangt, so hat Stresemann, als er in das Kabinett eintrat, verlangt, dass

man sich unverzüglich der Wohnungsaufgabe ansetzt, was auch sofort geschehen ist. Allerdings wird sich die Deutsche Volkspartei nicht zu solchen Agitationssphrasen wie der Nationalsozialist jeder hinreißen lassen, die vielleicht 100 Prozent Aufwertung bringt. Die Deutsche Volkspartei fordert nur, was sie auch verantwördlich ist.

Das Dondorer Abkommen darf man nicht nur vom materiellen Standpunkt aus betrachten, sondern auch der Ehrenstandpunkt Deutschlands ist gelegentlich. Kein der kleinen Annahme kann es den Bürgern nicht darauf an, große nationale Gedanken zu haben, sondern nationale Opfer zu bringen. Um die 12 Millionen Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr zu betreuen, muss ganz Deutschland zur Reparationsprävention herangezogen werden, auch des Gebiet der ostelbischen Junker, das so weit vom Schuh liegt. Alles in allem: Das Dondorer Abkommen bietet uns zunächst eine Utensippe von zwei Jahren. Während derselben ist energetisch an seiner Revision zu arbeiten. Und von diesem Gesichtspunkte aus betrachten wir es als die erste Etappe zum Wiederaufkommen unseres geliebten Vaterlandes!

Kunst und Wissenschaft.

Germann Löns. (Zur zehnten Weiberfeier seines Todestages.) Am 26. September 1914 fiel am Weltfront der Dichter Hermann Löns, der bald nach Ausbruch des Weltkrieges als Kriegsteilnehmer ins Heer eingetreten war. Mit Löns starb einer der liebenswürdigsten und meistgeliebten Dichter unserer Tage. Er hat die Schönheiten der deutschen Heide begonnen, wie kein anderer vor ihm, und seine Natur-Märchen, die sich um Moore und Birkenwälder drehen, sind bisher nicht übertroffen worden. Seine Werke sind so bekannt und verbreitet, dass man sie nicht zu vergessen, sondern nur zu erwähnen braucht. Wir erinnern nur an den „Werwolf“ und das „Spieße Gesicht“, an das „Braune Buch“ und den „Mummelmann“ mit seinen tödlichen Tiergeschichten. Auch als Lyriker ist Löns hervorgetreten, aber von seinen Gedichten sind nur die vollendetsten von gekanntem Wert.

Gerichtsraum.

Eine Wahlentscheidung der Tante mit dem Neffen.

Allerdings der Wahlsieg zum Deutschen Reichstag am 4. Mai 1924 in München hatte eine Schuhmachersfrau die Wahlkarte ihres Mannes ihrem Neffen, einem noch nicht wahlberechtigten Sohn und Tochterer mit dem Auftrag überreicht, er sollte die Karte für ihren Mann im Wahllokal an der Jägerstraße abgeben, um für die kommunistische Liste zu wählen. Der Neffe kam dem Wunsche seiner Tante nach, wurde aber bei der Abgabe der Karte angehalten und hatte sich jetzt wegen eines Bergchens der Wohlhabung, die Tante wegen Missbildung vor dem Schöffengericht München (Au) zu verantworten. In der Verhandlung erklärte der Neffe, dass er nicht verstanden habe, was er gemacht habe und die Tante erzählte, ihr Mann sei am Wahltag nach Steinbeck gefahren und habe gesagt, es sei schade, dass die Tonne „Kommunist“ verloren gehe. Sie habe sich gebrochen: „Schick halt den Koffer hin damit.“ Der Neffe ist ein dummer Bua, der hat das net verstanden, dass nimmt ich auf mit Schiss.“ Das Gericht verurteilte den Neffen zur Gefangenstrafe von 14 Tagen, die Tante zur Gefangenstrafe von 1 Monat. Geladen wird es eine Bewährungsfrist bis zum 1. Sept. 1928 zu beobachten; außerdem hat aber die Tante an das Haunersche Kinderhospital in zwei Raten 30 Goldmark zu bezahlen.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Werte vom 24. September. Alten rubig, Renten gefragt. In Zusammenhang mit der heutigen Tagung des Aufwertungsausschusses war das Interesse für deutsche Anleihen, die sich nach ansänglicher leichter Abschöpfung merlich befestigen konnten, wieder größer. Die Tendenz konnte sich auch im weiteren Verlaufe sehr gut halten. An den Aktienmärkten überwog zu Beginn allgemein die Abgabebewegung, bei allerding sehr minimalem Geschäft. Im weiteren Verlaufe trat hier insofern ein Tendenzumschwung ein, als ausgehend von der Bewegung in einigen Spezialpapieren die allgemeine Haltung sich erholt und teilweise befestigte.

gerichtsamt stellt den Tod fest und der Geistliche spricht das Aussegnungsgebet. Der Sarg wird zu dem Sarg angeführten Auto getragen.

Die passende Säbel.

Vor hundert Jahren und mehr da sahen die Menschen nicht nur am Rhein, sondern hatten sich überall in deutschen Landen eingestellt. Auch im setten Mecklenburg sahen sie und mästeten sich wie die Mäuse im Käse.

Bei einem Bauer war auch so ein Waschbär von der „Grang-Matzschon“ eingekauft und lebte dort wie der Herrgott in Frankreich. Hühner, Enten, Gänse, die gütigste Wurst, die saftigsten Schinken verschwanden in seinem unerträglichen Schlund. Und statt eines Messers hatte er beim Essen immer seinen großen Säbel neben sich liegen, mit dem er sich die grütesten und besten Säcke abschnitt.

Zugleich aber sollte dieser Säbel wohl auch ohne Warnung sein...

Eines Tages jedoch, als der Waschbär sich gerade ein besonders großes Stück vom Schinken abgeschnitten hatte, ward es dem Bauern zu viel. Er ging auf den Hof hinaus und kam bald darauf mit einer möglichen Witschabel wieder, die soeben erst ihrem bestimmten Eigentümern entzogen war. Still schweigend legte er sie neben den Säbel auf den Tisch.

Der Franzose war totenklich aufgezogen.

„Waschbär.“ zischte er aufgeregt. „Waschbär!“

„Waschbär.“ sagte der Bauer in alter Ruhe. „Waschbär!“

Über eine Warnung sollte es wohl auch sein — dann bald darauf waren die Mäuse aus dem Säule verschwunden.

2. S.

Diese Personen nehmen rechts von der Guillotine in zwei Reihen Aufstellung. Die Kerzen neben dem Kreuzifix auf weißgekleideten Tischen am Eingang des Hoses werden angezündet. Das an der Mauer aufgehängte Wirmsänderglocklein beginnt zu läuten, und nun betritt unter Vorantritt des Gefängnisverwalters und begleitet von Gefängnisaufsehern und vier Gendarmen der von den Schaftrichter-Gehilfen gestaltete Todessandatbat des Gefängnishes. Zwei Geistliche im Ornamenten laut betend stehen nebeneinander. Nach dem Gebet verliest kurz der amtierende Staatsanwalt das Urteil und verkündet dessen sofortigen Vollzug.

Der Todessandatbat ist zwei Tage zuvor schon von der Abwendung der Begnadigung unterrichtet worden; er hatte von der sogenannten Gnadenfrist von 24 Stunden nebst einer 12ständigen Verlängerung Gebrauch gemacht. Der Verurteilte erhebt sich; die Geistlichen neigen aber gut gebaute Gestalt wird mit einem für die Hinrichtung bestimmten Wachstuchmantel umhüllt; eine schwarze Augenbinde verhüllt dem tödlichen aber ruhig und gesahnt bemerkenden Verurteilten alles Komende. Unter dem Beten des „Vater Unser“ geht es zur Guillotine. Die grauen Vorhänge rauschen zu und der Mörder steht schon am Brett, rückt und gewandt schlingen sich die Männer um ihn. Da spricht der Todessandatbat sein letztes Wort: „Herr Schaftrichter, brennen Sie dieses Kreuz meiner Mutter.“ Er übergebt das Sterbekreuz, das er bisher in den Händen gehalten hat dem Schaftrichter. Es schlägt sich das Brett mit dem Mörder nach vorne, das Verschlußbrett das den Hals umklammer, wird figuriert, und schon verkrümmt dumpfer Aufschlag füllt die Hinrichtung vollzogen ist. Das Haupt rollt in einen von vorne aufgestellten Sack, den Platz ergibt es aber eine Bleiplatte. Der Sack-

Missionswoche. Nach einem besonderen Programm (siehe nachstehende Nachrichten) findet auch dieses Jahr wieder eine Missionswoche in der Methodistenkirche statt, vom 28. September bis mit 3. Oktober abends. Es ist gelungen, auch dieses Jahr hervorragende Redner, frühere Missionare, für diese Vortragsreihe zu gewinnen. Der Eintritt ist frei.

Ein sehr großer Aufzug wurde in der Nacht zum Mittwoch auf dem Niederschlemmer Weg, in der Nähe der dort gelegenen Schneidemühle verloren. In nächtlicher Stunde erprobten drei junge Leute ihre Kraft, indem sie einen mit Bleiflaschen beladenen LKW quer über den Weg führten und auch noch mehrere große Baumstämme und Steine heranrollten. Dann zogen sie bedingt auf ihres Schelmenstreiches davon. Die Freude an ihrem Werk wurde ihnen aber schon am nächsten Tage dadurch getilgt, daß ihnen die Polizei auf die Spur kam. Ihre Personen feststellte und zur Anzeige brachte.

Die erste Hauptversammlung des Neuen Sächsischen Lehrer-Vereins ist auf den 26. und 27. September im Künstlerhaus zu Dresden anberaumt.

Wissenschaftlicher Verein. An vergangenen Dienstag fand die Hauptversammlung 1924 des Wissenschaftlichen Vereins zu Aue statt. Der Vorstand gab einen Rückblick auf die im vergangenen Vereinsjahr geleistete Arbeit. Den Mitgliedern und Gästen des Vereins wurden eine größere Anzahl meist von auswärtigen Rednern gehaltene Vorträge geöffnet, von denen besonders die des Pfarrers D. Mensing aus Dresden einen nachhaltigen und tiefen Eindruck hinterlassen haben. Auch für das kommende Vereinsjahr stehen eine ganze Anzahl wertvoller Vorträge in Aussicht. Für November und Dezember hat u. a. Herr D. Mensing wiederum eine Reihe von 3 oder 4 Vorträgen über „klassische und romantische Dichtung“ in Aussicht gestellt. Dem Kassenwart wurde für den vorgetragenen Kassenbericht Entlastung erteilt; der Jahresbeitrag wird 2 Mark betragen. In kommenden Vereinsjahr soll berichtet werden, ob es bis dahin die Mitglieder des Vereins zu Vorträgen oder Referaten über wissenschaftliche Themenfragen heranzuziehen. Die Geschäftsführung verbleibt weiterhin in den Händen der alten Vorstandsmitglieder.

Lichtenstein-G. Kreditgemeinschaft. Am Freitag, den 19. September versammelten sich die Gewerbetreibenden Lichtensteins, um die endgültige Konstituierung eines eigenen Kreditinstituts zum Abschluß zu bringen. Geschäftsführer Goldammer, Blauchau und Syndicus Weber, Dresden, gaben ausführliche Berichte über den Aufbau der Kreditkasse des sächsischen Mittelstandes mit der Gründung des Kreditinstituts des sächsischen Gewerbes und der daraus sich entwickelnden Sachsenkasse. Nach verschiedenen auflösenden Fragen wurde die Satzung und damit auch der Name der Organisation einstimmig angenommen.

Widau. Wohnungswesen. Im Stadtteil Weizenborn an der Hardtstraße ist eine großzügige Siedlung im Entstehen. Es sind 260 Wohnhäuser geplant und 32 bereits im Bau begriffen bzw. bis zum Innernen Ausbau gedreht. Drei Siedlungsgeellschaften sind bei den Unternehmen bestellt.

Großenhain. Ballonunglück. In der chemischen Fabrik von Heyden in Weißig geriet ein mit mehreren Luftschiffen befehlter Ballon kurz nach der Abfahrt infolge des Windes in die 60.000-Volt-Leitung. Durch das Zusammenstoßen der Drähte entstand eine große Flamme, die jedoch den Ballon nicht zerstörte. Ein Passagier sprang ab, während der Führer die Kleinkinder auffing. Die Mutter, darunter eine Dame, rannte mit dem Schreien davon.

Dresden. Misshandlungen ernster Natur ereigneten sich am vergangenen Sonntag nachmittag in der Verkehrs- und Korrektionsanstalt Dresden-Lauen. Weibliche Insassen glaubten zu Unrecht dort untergebracht zu sein. Als ein Teil des Anstaltspersonals abwesend war, kam es zu erregten Widerständen und Aufrütteln, es wurden Fenster zertrümmert und Geschirr zerstört. Die auständige Polizei alarmierte Überfallkommando, das sofort mit mehreren Kraftwagen auszehrte. Dem Polizeikommando gelang es in kurzer Zeit, die Rähe und Ordnung wieder herzustellen. Die Männerabteilung verhielt sich während der Ausschreitungen ruhig.

Turnen, Sport und Spiel.

Niels Bush. Vorführung in Widau. Der dänische Turnpädagog, Gründer und Vorsieher der Gymnasial-Hochschule Østrup (Dänemark) ist am Dienstag, den 30. September 1924 abends 8 Uhr in Widau's „Neuer Welt“. Niels Bush und seine 12 jungen Männern, die er aus seinen Wüsterschülern wählte, die bei den Olympiaden und anderen Vorführungsspielen mitgewirkt haben und 12 jungen Mädchen, die in achtmonatlicher Ausbildung an seinem leichten Sommerturnfus teilnehmen, auf einer Deutschlandreise befindet, wird dabei Widau einen einmaligen Besuch abstimmen und seine Arbeitsweise, die ganz hervorragenden Erfolg aufweist, Turnen, Sportarten und Lebensübungen kennzeichnen lassen. Wie kommt es, daß Niels Bush so gewaltiges Aussehen erzeugt und höchste Anerkennung erlangt? Well, er, kurz gesagt, mit den einfachsten Mitteln arbeitet und doch höchste Körperfertigkeit erreicht. Körperfertigkeit erkennt man an der geraden, aufrechten und guten Haltung. Darum erstrebt Niels Bush Geschmeidigkeit, Kraft und Gewandtheit als Vereinigung zu harmonischer Macht in den Knochen. Am nächsten Tage holt sie den fest.

Schönheit. Seine Arbeitsweise ist ein Gesundheitsstufen-reinsten Stil, ein wohlgedachtes, fast unheimlich erfolgreiches System, das streng auf sein Ziel feststeuert, nichts außer abgibt. An das Zusammenwirken der Nerven und Muskeln werden neue Fortbewegungen gestellt. Wer an menschlicher Schönheit noch reines Wohlgefallen hat, mag sich für den 30. September den Besuch des Niels Bush'schen Gymnasiums in der Neuen Welt ansehen und mit voller innerer Befriedigung wird er den 12 dänischen Jünglingen und 12 Jungfrauen dankbar sein, daß sie zeigen, wie klassisch schön ein Körper sein kann, der Beibesetzungen treibt.

Kunst und Wissenschaft.

Deutscher Naturforscher- und Bergtag. In Innsbruck wurde am Montag vormittag der 88. Deutschen Naturforscher- und Bergtag in Gegenwart des Bundespräsidenten Dr. Haider, und des österreichischen Unterrichtsministers Dr. Schneiders eröffnet, nachdem am Sonnabend bereits eine wissenschaftliche Ausstellung eröffnet worden war und am Sonntag eine Sitzung des wissenschaftlichen Ausschusses stattgefunden hatte.

Neues aus aller Welt.

80 Gebäude verbrannt.

Die Folgen eines Scheunenbrandes.

Schneidemühl, 24. September. Ein gestern in einer Scheune in dem Dorfe Böslig (Kreis Schlochau) ausgebrochenes Feuer griff infolge des herrlichen Sturmes so schnell um sich, daß etwa 40 Gebäude mit insgesamt 80 Gebäuden niedergebrannten. Zahlreiches Vieh fand den Tod in den Flammen. Die gesamte Ernte wurde in den Scheunen vernichtet. Das Dorf ist zu drei Vierteln eingäschert. 200 Personen sind obdachlos.

Feuer in einem Pferdestall. Ein schweres Brandungsfür ereignete sich in der Böddelerstraße in Berlin. Dort war in einem Pferdestall Feuer ausgebrochen, das sich so rasch ausbreitete, daß es dem Kutscher Selbst nicht mehr gelang, sich in Sicherheit zu bringen. Er kam in den Flammen um. Auch die in dem Stall untergebrachten sieben Pferde konnten nicht mehr gerettet werden. Die Feuerwehr konnte nur noch das Überqueren des Feuers auf Nachbargrundstücke verhindern.

Ein Wiederaufbau von einem Hause erfolgt. Rönnern, 24. September. In Rönnern bei Halle geriet der Michowagen der Domänenforst, bei der Fleischmesser Ludwig Schütz, an der Höhe 20, wo die Schranke nicht geschlossen war, auf den Bahnhöfen, als gerade ein Arbeiterzug herantraute. Die Lokomotive erschaffte das Geschirr, Schütz wurde aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er alsbald seinen Verlegungen erlag. Sein Begleiter Bieler ist leichter verletzt.

Überfall auf eine Bahnhofskasse. In die Fahrkartenausgabe des Bahnhofs Dissenburg drängten, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, zwei junge Männer ein und zwangen die Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des in der Kasse befindlichen Geldes. Die Räuber entfernten sich dann und gaben, als sie verfolgt wurden, scharfe Schüsse ab. Sie entkamen bei der Dunkelheit in die angrenzenden Wälder.

Schweres Straßenbahnglück in Essen. Auf der Straßenbahnlinie Langendreer-Witten entgleiste, wie aus Essen berichtet wird, an einer abzweigenden Stelle der Stockumer Straße ein Motorwagen der Westfälischen Straßenbahn. Der Wagen schlug um und begrub die Passagiere unter sich. Ein von ihnen rutschte mit zum Teil schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Witten gebracht werden, während weitere begaben sich in ärztliche Behandlung. Einem aus Langendreer stammenden Schwerverletzten mußten beide Beine abgenommen werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zwei deutsche Schiffe in der Nordsee gesunken. Berlin, 24. September. V. B. meldet aus Kopenhagen, daß der deutsche Dampfer „Perita“ aus Flensburg mit 20 Personen an Bord in der Nordsee untergegangen ist. Weiter sind in den letzten Tagen an der südlichen Westküste 6 Leichen angetrieben worden. Man glaubt jedoch, die Leichen des Kapitäns der „Theresa“ und seiner Frau erkannt zu haben. Die „Theresa“ ist als vermisst gemeldet.

Todessturz im Flugzeug. An der Riviera stürzte ein Aeroplane unbekannter Herkunft ab. Der Flieger wie seine Begleiterin, eine junge Dame, wurden zerstört. Da keine Papiere zu finden waren, konnten die Toten nicht identifiziert werden.

Verbrechen gegen das leimende Leben. Gegen drei Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Wien ist eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet worden, weil sie Schwangerschaftsunterbrechungen wegen Tuberkulose fürworten haben. Die Frauen sind nach dem Eingriff, den die Professoren nicht selber vorgenommen haben, gestorben, die Gerichtsräte konnten jedoch keine Tuberkulose feststellen. Der Fall erregt Aufsehen, da eine lebhafte Diskussion über den Paragraphen 144 im Gang ist, der das Verbrechen gegen das leimende Leben unter Strafe stellt.

Ein merkwürdiges Ereignis hatte dieser Tage eine Frau in Reichenberg (Böhmen). Die Frau hatte eine Kanne zum Braten fertig gemacht und stellte die Bratpfanne über den Herd. Am nächsten Tage holte sie den fest-

lichen Braten aus dem Keller, stellte ihn in die Ofenküche, die sie fest verschloß, worauf sie das Feuer kräftig entzündete. Wer beschreibt aber den Gedanken der Frau, als es in der Bratpfanne ungemein lebhaft wurde. Da sich die Frau nicht traute, den Backraum des Ofens zu öffnen, holte sie ihren im Garten arbeitenden Mann. Anstatt aber nachzufragen, legte dieser lächelnd an, und in der zunehmenden Hitze beruhigte sich bald das rätselhafte Wesen. Als nun der Mann mutig die Backöfen öffnete, sah er neben dem stark gerösteten Gräberbrot eine zu Tode geröstete Kreuzotter. Das rätselhafte Bischen und Waschen wird nun allen degressiv — die Freude an dem Genussmaus war aber geschwunden. Es ist bekannt, daß die Kreuzotter nach der Sonnenhitze flüchtige ausflucht. Durch das offene Kellerfenster war sie in den Keller gekommen und hatte in der ausgenommenen und zum Braten hergerichteten Kanne ein ihr besonders ausgesuchtes Stubblädchen gefunden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin 25. Sept. Beim Haupzollamt Neukölln ist ein großer Vertrag, durch den das Reich um etwa 8½ Millionen Mark geschädigt wurde aufgedeckt worden. Der Inhaber einer chemischen Fabrik in Neukölln der 29 Jahre alte Dr. Kopp hatte zwei Beamte des Haupzollamtes durch Bestechung bewogen, ihm Jahre hindurch vergilzte Brantweine unvergällt zu liefern. Dr. Kopp ist flüchtig. Der Oberzollinspektor Quehl des Haupzollamtes ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Hannover, 25. Sept. Der deutsche Städetag wurde gestern mit einer Sitzung des Vorstandes begonnen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes haben vor Eintreten in die Tagesordnung die Erklärung abgelegt, daß sie angesichts des Verhaltens des Magistrates von Hannover gegen den Oberbürgermeister Reinert nicht in der Lage seien, der Einladung der Stadt Hannover Folge zu leisten. Die sozialdemokratische Fraktion des Städttetages beschloß ebenfalls, der Einladung der Stadt Hannover nicht Folge zu leisten und diesen Beschluss bei der Eröffnung der Tagung durch eine Erklärung zu begründen.

Brüssel 24. Sept. Wie verlautet, wird nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Theuns aus dessen Urlaub die Frage der Einführung der 26prozentigen Abgabe von der deutschen Einfuhr von Belgien geprüft werden. Angesichts des Interesses, das bei den Handelsvertragsverhandlungen auf dem Spiele steht sei vorausgesesehen, daß Belgien in dieser Angelegenheit dem Beispiel Frankreichs folgen werde.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgeellschaft, m. b. H., Aue

Billige Lebensmittel

Tafelmargarine, frische Ware 1 Pfund- [□]	65	ℳ
Cocosett „Kunerol“	73	ℳ
Weizenmehl 00	23	ℳ
Eier-Nudeln	33	ℳ
Weizengrieß	28	ℳ
Pflaumen mit Stein . . . 2 Dosen à 1 kg	95	ℳ
Bohnenkaffee, frischgebrannt ¼ Pfund	90, 80	ℳ
Krietzach-Keks	28	ℳ
Van.-Block-Schokolade 100 gr. Tafel	23	ℳ
Milch-Schokolade . . . 100 gr. Tafel	34	ℳ
Haushalt-Kakao	25	ℳ
Mauxion-Kakao	30	ℳ

Billige Waschmittel

Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, Riegel 200 gr.	18	ℳ
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, mit 100% Fettgehalt, 1 Pfund-Paket	28	ℳ
Buttermilchseife „Spreewälderin“ Stück 20	7	ℳ

Kaufhaus Schocken

Scheit- und Bündel-Hölz,

in ofenlänge geschnitten
hat laufend zu billigsten Preisen abzugeben
Am Bahnhof. **Willy Siegel.** Am Bahnhof.



Haus- u. Küchen-geräte jeder Art!

Große Auswahl! Billige Preise!
Runde und lange Kochenbleche,
sowie Emaillebleche werden
sofort laut Angabe preisw. geliefert.

Gustav Biehweger, Bettinerstraße 27.

Aus erster Hand!

Wild-, Nappa-, Glacé-, Seiden- und
Stoffhandschuhe für Herren, Damen u.
Konfirmanden, farbig schwarz und weiß
empfohlen
Handschuhfabrik G. Schindler, Aue,
Bettinerstraße 18, 1. Treppen.
Kein Laden. Auch werden Handschuhe
repariert und gereinigt.

SIL Das prachtvolle Schneeweiss zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel. Es kann zur Bleichwäsche präpariert, erwärmt die waschenden Bakterien. — OHNE CHLOR —

Consumverein Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Trotz hoher Fleischpreise bieten wir unseren Mitgliedern noch billig an:

Blutwurst . . . 1 Pfnd.-Dose für M	1.	—
Leberwurst . . . 1	1.	—
Rindfleisch ohne Knochen . . . 2	1.20	ℳ
Schweinefleisch-Sülze . . . 2	2.—	ℳ
Schinken in Gelee 2	2.80	ℳ

Auf Wunsch geben wir den Inhalt der Dosen auch in kleineren Gewichtsmengen ab.

Der Vorstand.

Eine Verpackung Ein Preis

Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blauband“ ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halbfund verkauft. Es besteht also keine Schwierigkeit, beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ stellt das Ideal dar, nicht nur wegen der hygienischen Herstellung, sondern auch durch unser Kirmverfahren.

Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!

Schwan im Blauband frisch gekirnt



Consumverein Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Spezialabteilung in Manufaktur- und Schuhwaren

Wettinerstraße 5.

Wir bringen unsern werten Mitgliedern unser reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.
Wir sind besonders gut sortiert in:

Blaudrucken
Schürzenwäsche
Möbelkattun
Möbelkrepp
Velours
Unterrockstoffen
Spagnoletts
Scheuerschränkenstoffen
Schürzenleinen
Schürzendrell
Mangelleinen

Hemdentücher
Dowias
Nessel
Macrotuch
Hemdenbarchent
Normalflanell
Inlets
Bettzeugen, bunt
Bettdecken
Bettbezügen
Bettbezügen, weiß
Bettbezügen m. Hohlsaum

Tischläichern
Damastdecken
Badetücher
Bademäntela
Wischtücher
Handtücher
Taschentücher, bunt
Taschentücher, weiß
Taschentücher mit
Hohlsaum
Taschentücher n. Stickerei

Reformunterbetten
Steppdecken
Schlafdecken
Sofadecken
Wachsbarchten
Gummi-Unterlagen
Normalhemden
Normalhosen
Reformhosen
Einsatzhemden
Oberhemden

Arbeitshosen, engl. Leder, Zwirn — Arbeiter-Anzüge, indigoblau.
Manchester-Breecheshosen. — Knie- und Leibchenhosen für Kinder.

Unser Grundsatz: Qualitätsware bei billigster Preisstellung.

Der
Bezirks-Obstbau-Verein Leisnig
stellt Montag, den 29. Sept. von 11 bis 3 Uhr
im Hotel "Blauer Engel" ein

— Obst-Sortiment —
aus und nimmt Bestellungen entgegen.

Geschäftsräume gesucht
Laden, Kontoreräume oder Niederlagen
(dieselben können auch auseinander liegen)
für sofort gesucht.
Angebote unter „A. I. 4078“ an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen ab 1. Oktober in Aue

mehrere möblierte Zimmer

für eine größere Anzahl Schüler.
Angebote schicken die Direktion der
Sächsischen Deutschen Fachschule in Aue.

Riesen Auswahl

in Konfektion

Mantel	Kleider
Kostüme	Blusen
Jacken	Röcke

Kaufhaus Max Weichhold.

R. Bonestys
Marionetten-Theater
Waltherwie Wue.
Freitag abend 8 Uhr
(Kultspiel)
Kasper
ein geplagter
Chemann.
Sonntag abend 8 Uhr
(Schauspiel)
**Ein Frühlings-
traum.**
Nachmittag 3 Uhr
Schneewittchen
und die 7 Zwerge.
Sonntag abend 8 Uhr
(Drama)
Lebendig begraben.
Nachmittag 3 Uhr
Kinder-Vorstellung.
An allen als Nachspiel
auf Wunsch das
**Fantoches - Künstler-
Varieté.**

Emil Drachslner
Spezialhandlung für
Munition aller Art.
Eibenstock i. Sa.
Putzstäcke, Werg,
Rostschutzöl Halli tol.
Scheibenmittel aller Art.
Gummierter Schuhplaster,
Bierscheiben
in großer Auswahl.

Fest neuer Kinderwagen
und ein Hundesen
(russ. Herd) zu verkaufen.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Sportwoche des Kegler- Verbandes Aue u. Umgeb.

verbunden mit großen Ehrenbahn-Kegeln

vom 28. September bis 5. Oktober im Gasthaus Bürgergarten, Aue.

Offen für alle Verbands- und Bundesmitglieder des Sächs. Keglerverbandes.

Kostbare Preise stehen zur Verfügung.

Übungskegeln auf allen drei Bahnen. Sonnabend, den 27. September,

Städtewettkämpfe zwischen Verbände „Stollberg-Neustadt-Aue“

Der Sportausschuss
des Kegler-Verbandes Aue u. Umgeb.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 708.

Während der Kirmes-Ferltage
bieten wir unseren Besuchern ganz hervorragende,
gewählte Programme.

Donnerstag bis Sonntag:

Der grösste Henny Porten-Film,
der je zur Vorführung gelangte:

Der Kaufmann
von Venedig.

Schauspiel in 8 gewaltigen Akten.

In der Hauptrolle: Henny Porten,
Harry Liedtke, Werner Krauß.

Hierzu: Tollkühne Jagden
Amerikanischer Raubtier-Sensations-Abenteuerfilm
in 4 Akten.

Sonntag nachmittag 2 — 5 Uhr Kinder- und
Jugend-Vorstellung, mit dem Henny Porten-Film:
Der Kaufmann von Venedig.

Freibank Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.